

## KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

### Feusisberg, Haus Hinterstossweg 9/11

30.029

Objekt-Adresse: Hinterstossweg 9/11, 8835 Feusisberg



*Einstufung:* lokal  
*Datierung:* um 1785  
*KTN / EGID:* 559 / 243683  
*Koordinaten:* 2697652.279 / 1227046.422  
*Inventarisiert:* 2022

**Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.**

*Hinweise:*

- ISOS national: -  
- BHI: 30.02-128  
- Bauforschung: -  
- ICOMOS-Garten: -  
- KGS: -  
- INSA: -  
- ISIS: -  
- IVS: -

*Würdigung:*

Das Bauernwohnhaus, ein Doppelwohnhaus, wurde vor 1788 als zweigeschossiger Blockbau über massivem Kellergeschoss unter steilem Satteldach mit Dachknick errichtet. An seiner westlichen Traufseite unter dem herabgezogenen Dach ist ein Trotten-Schopf in bretterschalter Gerüstbauweise angebaut. Das gesamte Blockgefüge inklusive Dachstuhl und Dachkammern sind praktisch unverändert erhalten. Damit, mit seiner noch ablesbaren urspr. Grundrisstypologie und mit seinem Bauschmuck ("Rössli" sowie Zugläden mit Zierbrettern) ist das Gebäude zeit- und ortstypisch. Begleitet wird das Wohnhaus von einer ehemaligen Brennerei sowie von einer Stallscheune, die ihrerseits aus dem späten 18. oder frühen 19. Jh. stammt. Mit seiner charakteristischen Ausbildung, seinem erhaltenem, bauzeitlichen Raumgefüge samt Ausstattung und im Verbund mit Ökonomiebauten des 18./19. Jh. kommt dem Haus eine erhebliche kulturgeschichtliche, architektur- und kunsthistorische sowie ortsbaulich Bedeutung zu.

*Lage:*

Das Gebäude steht westlich von Feusisberg unterhalb der Pfäffikerstrasse in einer der glazial geformten Hangverflachungen. Als Teil der ländlichen Streusiedlung steht die Hofanlage in einem der heute noch landwirtschaftlich genutzten Streifen zwischen den nach 1960 stetig grösser gewordenen Wohn- und Gewerbeüberbauungen sowie Infrastrukturanlagen im Bezirk Höfe. Das Haus ist umgeben von Wiesen, Obstbäumen, Hecken und landwirtschaftlich genutzten Flächen. Hangaufwärts, dem Wohnhaus südlich vorgelagert, befindet sich ein grosses Geviert mit dem ehemaligen Hausgarten.

*Objektbeschreibung:*

Das Bauernwohnhaus ist ein zweigeschossiger Blockbau über massivem Sockelgeschoss. Zwei Dachgeschosse sitzen unter dem steilen Satteldach mit Dachknick über der Laube der Traufseite Ost und mit gradläufigem Verlauf über dem Trotten-Schopf West. Auf beiden Giebelseiten sind Klebdächer angebracht. An der Giebelseite Nord Doppelschwelle mit ausgemauertem Zwischenraum; ohne Schwellenschloss. Die Balkenköpfe der Wandpfetten sind als "Rössli", die Klebdachträger ebenfalls mit "Rössli" sowie Karniesschweifung und die Laubenpfosten beim Hauseingang Ost als gedrungene Baluster gestaltet. Die vierteiligen Reihenfenster der Stube Ost werden durch Zugladenkästen mit seitlichen Zierbrettern geschützt. Bei der Weststube finden sich keine Zugläden (mehr). Die Vordachsparren beider Giebelfassaden stützen sich auf verzierte Stichbalken, gesichert durch zierhaft geschnitzte Hängesäulen. Kreuz- bzw. Laternenförmige Heiterlöcher bringen spärliches Licht in die offenen Dachräume. Mantelstüde bilden das Türgerüst des Hauseingangs Ost mit seiner Brettertüre samt den zweifeldrigen, aufgedoppelten Rauten.

Der Grundriss des firstparallel geteilten Doppelwohnhauses gliedert sich in zwei identische, zweiraumtiefe Hausteile. An die beiden giebelseitigen Stuben schliessen direkt die Küchen an. Traufseitig angelegte Stichgänge dienen als Hauszugänge und von hier aus erschliessen Treppen die oberen Geschosse. An der Giebelfassade Süd ist ein jüngerer Annex mit Pultdach angefügt, der Sanitäreinrichtungen enthält. Die Stube im Hausteil Nordost ist noch mit einem Kachelofen von 1788 des Hafners Fuchs, mit einem bauzeitlichen Büffet und Felderwand- und Deckentäfern ausgestattet. Die Stube Nordwest zeigt den Erneuerungsstand aus den 1930er-Jahren mit Büffet und braunem Kachelofen aus dieser Zeit. Die Küchen wurden ebenfalls erneuert und die Kammern von Ober- und Dachgeschoss zeigen noch die schlichten Feldertäfelungen bzw. erhielten nach 1940 Wandverkleidungen aus Pavatexplatten.

*Baugeschichte:*

1673i Inschrift "1673 FM" auf einem einzelnen Ziegel, der sich gemäss BHI von 1986 im Haus befand. Vor 1788 Mutmasslicher Neubau (Datierung am Kachelofen 1788) von Wohnhaus und Stallscheune. 1930er-Jahre Restaurierungen und Teilerneuerung der Ausstattung in Stube und Schlafkammern von Hausteil West.

Vor 1920 Bau des Schopfes östlich des Wohnhauses.

Vor 1954 Bau des Schopfes nördlich des Wohnhauses.

*Quellen / Literatur:*

- map.geo.admin: Siegfriedkarte, Blatt 242, 1920, Landeskarte der Schweiz, Blatt 1132, 1954.